

No. 110. Dienstag den 13. Mai 1834.

Preußen.

Berlin, vom 11. Mai. — Se. Majestät der König haben dem Fürstlich Thurn- und Taxisschen Hofrath und Domainen Ober-Administrations-Direktor v. Benda den Rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem Premier-Lieutenant a. D. und Steuer-Aufseher v. Hauenschild zu Gilgenburg den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Berg, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät Allergnädigst zu ernennen und die hierüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Adolph Ermann hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der Justiz-Commissarius Gustav Robert Triest zu Stettin ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Stettin bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der 11ten Division, v. Block, ist von Breslau hier angekommen.

Deutschland.

Leipzig, vom 5. Mai. — In der so eben zum Schlusse gediehenen Ostermesse ist ein Werk von hoher Bedeutung für Sachsen und noch mehr für ganz Deutschland seiner endlichen Ausführung einen wichtigen Schritt näher geführt worden. Schon seit lange war der Mangel eines passenden Abrechnungs- und Versammlungs-Lokals für die während der Ostermesse in Leipzig anwesenden fremden Buchhändler fühlbar geworden und zuvorkommend hatte schon damals die Königl. Sächsische Regierung einen jährlichen Miethzins für den zu diesem Zwecke benutzten theologischen Hörsaal bewilligt. Allein als im vorigen Jahre die Deputation des Vereins der Leipziger Buch- und Musikalienhändler in das Leben gerufen worden war, faßte sie in einer ihrer ersten Sitzungen den Beschluß, eine eigene Deutsche Buchhändlerbörse in Leipzig (dessen wir schon früher erwähnt) auf Actien zu erbauen, und erhielt dafür die einhellige Zustimmung der sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen. Mit ausgezeichnetem Wohlwollen und mit der klarsten Auffassung des höher[n] Zweckes, welcher durch diesen Bau erreicht werden soll, nahmen die hohen Ministerien des Innern und des Cultus die an sie gestellten Anträge entgegen und mit nie genug zu rühmender Munificenz bewilligte der Herr Minister v. Carlowitz einen jährlichen Beitrag von 750 Thaler zu dem Zins- und Amortisations-Fond der Börse; eine Bewilligung, welche in neuester Zeit auch die einhellige Zustimmung der zweiten Kammer der hohen Ständeversammlung gefunden hat. Nachdem auf diese Weise die Möglichkeit der Ausführung sicher gestellt war, konnten auch die vorläufig angeknüpften Unterhandlungen mit der Universität und dem Stadtrathe zu Leipzig wegen Ueberlassung eines geeigneten Bauplatzes entschiedener fortgesetzt werden, und als sich der Erwerbung des zwischen der Paulinerkirche und dem Grimmaschen Thore gelegener Raumes unübersteigliche Schwierigkeit in den Weg stellten, so vereinigte man sich schnell über einen gleich angemessenen und bei Weitem größern Platz am Nikolaikirchhofe und konnte der diesjährigen Hauptversammlung der Buchhändler einen Bericht vorlegen, wonach die Ausführung des beabsichtigten Baues nur noch von der Genehmigung des Börsenvereins und der Bewilligung der jährlichen Beihülfe von 400 Thlr. abhängig erschien. Der Bau wird an 35,000 Thlr. kosten. Es wird an der Stelle der sogenannten Bursa Bavarica das neue Börsengebäude unter Leitung des Herrn Bau-Directors Geutebrück errichtet und mit ausreichenden Mitteln nach großartigem Plane ausgeführt werden.

Das Erdgeschoß wird Buchhändler-Lokale, das zweite einen bedeutenden Saal und einige Zimmer enthalten, in welchen gegen 400 Buchhändler zu gleicher Zeit abrechnen können; das dritte Geschoß endlich wird außer einigen Meßwohnungen aus einem kleinern Saale zu den Abrechnungen der hiesigen Commissionairs bestehen. Beide Säle sind aber auch außer der Ostermesse dazu bestimmt, künstlerischen und wissenschaftlichen Zwecken zu dienen und einem der fühlbarsten Mängel in Leipzig abzuhelfen.

Frankreich.

Paris, vom 3. Mai. — Es ist bereits erwähnt worden, daß der König am 30. April, als am Tage vor seinem Namensfeste, eine Musterung über verschiedene Truppentheile der Garnison abhielt. Bei dieser Gelegenheit fand zugleich eine Vertheilung mehrerer Decorationen der Ehren-Legion statt, die Se. Majestät mit folgender Anrede an die Truppen begleiteten:

„Meine werthen Kameraden, es geschieht nie ohne eine lebhafte Rührung, daß Ich Euch diese Belohnungen zuerkenne, die Eure Dienste, Eure Tapferkeit und Eure Vaterlandsliebe so wohl verdient haben. Indem Ich Mich an Euch wende, spreche Ich zugleich zu der ganzen Armee, und bin stolz darauf, Mich gegen Euch zum Organe der National-Erkenntlichkeit zu machen. Ja, Meine werthen Kameraden, Frankreich weiß Eure Treue, Eure Hingebung, Eure treffliche Mannszucht nach Gebühr zu würdigen; es findet darin einen neuen Beweis der Stabilität seiner ihm so theuren Institutionen, so wie der Ohnmacht der gegen sie verschworenen Factionen, und der Befestigung aller unserer Freiheiten. Alter Soldat, gleich Euch, freut es Mich, Euch sagen zu können, daß Ihr heute der Gegenstand des Vertrauens und der Hoffnung des Vaterlandes seyd, wie Ihr zu allen Zeiten seine Ehre und sein Ruhm waret."

Nachstehendes ist die (gestern erwähnte) Depesche des Generals Desmichels an den Kriegsminister, welche Letzterer in der Deputirten-Kammer vorgelesen hat. Sie lautet folgendermaßen: „Herr Marschall, seit dem großen Ereignisse, welches so plötzlich unsere Stellung in dieser Provinz verändert hat, machen sich die Folgen des mit dem Bey abgeschlossenen Traktates schon bemerklich, sowohl in unseren Beziehungen zu den Bewohnern des Innern, als auch zu den Agenten des Beys und zu Abdelkader selbst. Seit jenem Augenblicke ist auch jeder Schritt von Seiten dieses Letztern ein Beweis seiner Aufrichtigkeit gewesen. Die Offiziere, welche ich nach seinem Lager gesandt habe, sind daselbst mit den größten Ehrenbezeigungen empfangen worden. Er lud sie ein, ihm nach Maskara zu folgen, und während der Reise, so wie während des Aufenthaltes in dieser Stadt, sind sie von allen Seiten mit Beweisen von Hochachtung überhäuft worden. Als sie wieder in Oran eingetroffen waren, wurden sie von den vornehmsten Häuptlingen, welche die Person des Beys umgeben, hierher zurück begleitet und haben einen seiner Verwandten, einen reichen und mächtigen Mann, der einen großen Einfluß auf die ganze Provinz ausübt, und der sich mit seiner Familie und seinen Anhängern bei uns niederlassen will, mitgebracht. So ist also schon einer der Artikel des Vertrages, und vielleicht der wichtigste, von Seiten Abdelkaders erfüllt worden; denn während sein Repräsentant in Oran sich hierher begab, kam Milond-Ben-Arrasch, sein Freund und Rathgeber, derselbe, mit dem die ersten Unterhandlungen angeknüpft worden waren, seinerseits in Arzew an; und der Resident von Mostaganim, der noch nicht bezeichnet ist, wird ebenfalls bald seinen Wohnsitz in jener Stadt aufschlagen. Dieser erste Schritt ist in hohem Grade wichtig und von einer glücklichen Vorbedeutung für die Zukunft. In der That haben, seitdem die Nachricht vom Frieden sich in der Provinz verbreitet hat, unsere bisher verödeten Märkte ein ungewohntes Leben gewonnen; von allen Punkten des Innern treffen die Araber in Menge und ohne Waffen auf denselben ein; die Kaufleute von Tlemcen, von Flitah und von Maskara haben ihre Zelte bei uns aufgeschlagen. Holz, Salz, Kohlen, deren wir so lange Zeit entbehrten, erscheinen im Ueberfluß; das Getreide trifft noch spärlich ein, aber der Bey schreibt mir, daß er Befehle gegeben habe, die Märkte der drei Städte, welche wir besetzt halten, ebenfalls damit zu versehen. Auch an Pferden fehlt es uns; der Bey hat mir vorgeschlagen, deren 200 in Zeit von 2 Monaten zu liefern. Sie sollen dazu dienen, den Effectiv-Bestand des 2ten Jäger-Regimentes wieder zu ergänzen. Ein sehr merkwürdiger Umstand, der für uns von großer Wichtigkeit ist, befestigt noch mein Vertrauen in die Aufrichtigkeit des Beys. Seit mehr als 6 Monaten hat die Furcht vor unsern Waffen alle benachbarten Stämme veranlaßt, ihr Gebiet aufzugeben; alle hatten ihre Läger weit in das Innere hineinverlegt. Als die Offiziere, die ich dem Bey gesandt hatte, sich nach Maskara begaben, begegneten sie keinem derselben früher, als 15 bis 20 Stunden von hier. Vor ihrer Abreise hatte der Bey ihnen versprochen, daß alle Stämme ihre frühern Wohnplätze wieder einnehmen sollten; und auf ihrer Rückreise kamen jene Offiziere schon durch die zahlreichen Läger, welche an den früheren Stellen aufgeschlagen worden waren, und von denen einige nicht weiter als 6—7 Stunden von Oran entfernt sind. Und diese so nahe liegenden Stämme, wo meine Abgesandten sogar gastfreundlich aufgenommen wurden, sind die der Garabas, früher unsere bittersten Feinde und die jetzt am fleißigsten sich auf unseren Märkten einfinden, wo sich seit 2 Jahren keiner hatte blicken lassen. Schon sind einige Arabische Familien, die zur Zeit der Türkischen Bey's diese Stadt bewohnten, hierher zurückgekehrt, um sich, nach Aufhebung des auf ihr Eigenthum gelegten Beschlages, von Neuem hier niederzulassen. Die Jüdischen Bewohner von Maskara kehren ohne das geringste Hinderniß hierher zurück, um einen Handel wieder aufzunehmen, den sie bei unserer Ankunft aufgegeben hatten. Endlich findet seit 3 Wochen schon eine beständige und regelmäßige

Verbindung zwischen Oran und Maskara statt. Was läßt sich auf dergleichen Thatsachen erwiedern? Es ist schwer, ein Vertrauen zurückzuweisen, das sich auf solche Grundlagen feststellt; und wenn jene unbestreitbaren Thatsachen vorläufig erst die bloßen Vorboten eines neuen Zustandes der Dinge sind, der sich täglich mehr befestigt und einer Verbesserung entgegenschreitet, so werden sie sichtbarer werden, sobald erst die über eine so neue und so plötzliche Veränderung noch erstaunten Stämme mehr an eine Verbindung gewöhnt seyn werden, die ihrem Wohlstande so günstig ist und die sie immer nur ungern bekämpften. Ein anderer für unseren Handel höchst wichtiger Punkt, die Annahme unserer Französischen Münzen, geht ebenfalls in Erfüllung. Diese Annahme, die bisher Schwierigkeiten fand, theils durch die Vorurtheile Einiger, welche glaubten, daß unser Geld mehr Legirung enthielte als die Spanischen Piaster, theils durch die Böswilligkeit Anderer, die durch die Zurückweisung unserer Münzen unsere Verbindungen mit den Eingebornen zu erschweren glaubten, ist lange und reiflich von dem Bey und seinem Rathe in Gegenwart unserer Abgesandten erwogen worden. Die Annahme ist nunmehr beschlossen und anbefohlen — Dies ist, Herr Marschall, unsere jetzige Lage. Alles verkündigt von Seiten unsers neuen Verbündeten und der Araber im Allgemeinen den Wunsch, einen Frieden, der ihnen eben so vortheilhaft ist, als uns, aufrecht zu erhalten und in ihren Verhältnissen mit uns künftig eine Offenheit zu zeigen, die wir ihnen seit langer Zeit anboten, und die anzunehmen wir sie gezwungen haben. Aber trotz dieses neuen Zustandes der Ruhe, sind wir nicht weniger stets schlagfertig, und unsere Feinde würden uns gerüstet finden. Unsere Vertheidigungsarbeiten werden noch immer mit derselben Thätigkeit fortgesetzt; unsere militairischen Uebungen haben keine Unterbrechung erlitten."

Man spricht noch immer von der Errichtung eines Observations-Lagers in der Nähe von Lyon. Dasselbe würde dem Vernehmen nach 20,000 Mann fassen, und der General Schramm würde den Ober-Befehl über dieses Corps erhalten.

Es finden noch immer Schlägereien zwischen den Soldaten des 35sten Linien-Regiments und den Arbeitern statt; und es scheint jetzt gewiß, daß jenes Regiment in der künftigen Woche nach St. Cloud verlegt werden wird.

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Es ist von mehreren Seiten behauptet worden, daß die Spanischen Cortes für den nächsten Juli zusammenberufen werden würden. Wir glauben, daß Niemand, selbst nicht Herr Martinez de la Rosa, genau wissen könne, in welcher Zeit diese Maßregel definitiv getroffen werden wird. Der Plan des Spanischen Ministeriums scheint uns jetzt ziemlich klar zu seyn. Die Cortes werden nicht zusammenberufen werden, bevor nicht der Bürgerkrieg in Portugal beendet ist; denn der Augenblick, wo die Provinzen zu der Ernennung ihrer Deputirten aufgerufen würden, wäre ohne Zweifel auch der gefährlichste für die jetzige Regierung. Die Carlisten würden nicht verfehlen, diese Gelegenheit zu ergreifen, um die Volksmassen aufzuregen. Wenn dann Don Carlos das Spanische Gebiet beträte, könnte er den Abfall mehrerer Provinzen herbeiführen. Auch scheint es, daß hauptsächlich aus diesem Grunde die Spanische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, den mehrerwähnten Vertrag mit den Kabinetten von Paris und London abzuschließen, um den Bürgerkrieg in Portugal so schnell als möglich zu beenden."

Vor längerer Zeit war es im Werke, daß sich in London eine diplomatische Versammlung, so wie früher mit der Angelegenheit Belgiens, nunmehr auch mit den neuen Abänderungen in Spanien und Portugal beschäftigen sollte, um durch friedliche Vermittelung dem dortigen Bürgerkampfe und dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Diese ganze Zeit über setzte man die Unterhandlungen rastlos fort. In dem Augenblicke, wo ein günstiges Ergebniß daraus hervorzugehen schien, verlangten indeß die von England und Frankreich dazu bestimmten Bevollmächtigten mit einem Male eine plötzliche, und durch die von anderer Seite erhaltene Instruction, vorläufig nicht mögliche Entscheidung, so daß nichts Anderes übrig blieb, als den zwei einzelnen Mächten diese Angelegenheit, welche von allen fünf Hauptmächten verhandelt werden sollte, zu überlassen. So erzählt man wenigstens in Paris den Hergang der Begebenheit. Man behauptet nämlich, wie auch bereits angedeutet worden, daß zu London am 22sten d. ein Traktat unterzeichnet worden, kraft dessen die beiden Mächte, England und Frankreich, sich zu einer moralischen Einmischung (dies soll der Ausdruck im Vertrage seyn) in Sachen der Spanischen Regierung und des Dom Pedro verständigten. Es seyen darauf von London Couriere nach St. Petersburg über Berlin und nach Wien abgegangen, daher man erst nach Rückkunft der neuen Verhaltungsmaßregeln ein Weiteres über den erwähnten Traktat melden kann.

Die Polizei von Bayonne hat am Sonnabend Nachmittag in einem Pferdestalle vier Ballen in Beschlag genommen, welche 2500 Patronen enthielten, die für die Spanischen Karlisten bestimmt waren.

Man meldet aus **Perpignan** vom 26. April, daß sich unter den Spanischen Flüchtlingen, die in ihr Vaterland zurückkehren, auch der General Quiroga und Herr Bertrand de Lys befinden. Ersterer stand bekanntlich im Jahre 1820 an der Spitze der Bewegung auf der Insel Leon, in deren Folge die Verfassung in ganz Spanien proclamirt wurde; Letzterer war eines der ausgezeichnetsten Mitglieder der Cortes.

Die Sentinelle giebt folgenden Bericht über das zwischen dem General Quesada und den Karlisten stattgehabte Gefecht: „Der General Quesada mit seiner Kolonne von 1800 Mann, die zum Theil aus Soldaten der Königl. Garde bestand, kam aus Vittoria zurück und begab sich nach Navarra, als er auf dem Marsche erfuhr, daß die Karlisten unter Anführung Zumalacarre-

gen's sich an der Grenze dieser Provinz in der Gegend von Amosgueta befänden; er schlug sogleich den Weg dorthin ein, um die Insurgenten anzugreifen; aber in einem Hohlwege bei dem Dorfe Alzagua wurde er überfallen, und von 4 Bataillonen der Insurgenten, welche in einem Gehölze im Hinterhalte gelegen hatten, lebhaft angegriffen. Dieser unvorhergesehene Angriff brachte Verwirrung in die Reihen der Christinos, welche den höchsten Grad erreichte, als 3 andere Bataillone ihnen in die Flanke fielen. Der Muth und die Kaltblütigkeit des Generals Quesada und einiger Offiziere vom Generalstabe reichten nicht hin, um die Truppen zum Stehen zu bringen; sie lösten sich auf und entflohen nach allen Seiten. Nur mit größter Mühe gelang es, einige Mannschaft zu sammeln, um die Artillerie und die Kasse, welche nicht weniger als 3 Millionen Realen enthielt, zu vertheidigen. Der Rückzug wurde darauf in größerer Ordnung bewerkstelligt, und mittelst dreier Feldgeschütze gelang es den Christinos, während eines beschwerlichen Marsches von 3 Stunden, so gut als möglich Villa-Franca mit dem Gepäck und etwa fünfzig Verwundeten zu erreichen. Noch ist nicht ermittelt, wie viel Leute sie bei diesem Gefecht verloren haben; so viel aber ist gewiß, daß bei ihrer Ankunft in Villa-Franca mehr als 500 Mann fehlten."

Paris, vom 4. Mai. — Gestern führten Se. Maj. den Vorsitz in einem Minister-Rathe. Heute wird der König nach Versailles gehen, um eine Musterung über die im Departement der Seine und Oise in Garnison stehenden Regimenter abzuhalten und Decorationen an die Truppen zu vertheilen.

Der Constitutionnel sagt: „Nach der Versicherung glaubwürdiger Personen wäre nicht mehr die Rede davon, in diesem Jahre 5 oder 6 solche Läger zu errichten, wie sie früher zu Compiègne, Rocroy und Wattignies standen, sondern nur zwei große Läger, in denen eine bedeutende Anzahl Infanterie, Kavallerie und Artillerie mit all ihrem Kriegs- und Feld-Zubehör versammelt werden würde. Das eine dieser Läger, 80,000 Mann stark, würde in der Umgegend von Lyon, das andere in der Umgegend von Paris oder zu St. Omer aufgeschlagen werden. Der Befehl zur Bildung derselben soll gleich nach dem Schluß der Session ertheilt werden. Zur Uebung für unsere junge Armee würden, heißt es, die Manöver der Schlachten bei Austerlitz, Wagram und Jena in Gegenwart des Königs und der Prinzen ausgeführt werden.

Die hier eingegangene Madrider **Hof-Zeitung** vom 23. April enthält folgende Königl. Verordnung: „In Betracht, daß es dringend nothwendig ist, die Provinzen in gerichtliche Unter-Bezirke zu theilen, damit sich Unsere Völker einer schnelleren Rechtspflege erfreuen, und in Betracht, daß diese Maßregel unerläßlich geworden ist, indem die Eintheilung in solche Bezirke als Grundlage bei der Wahl der Procuradoren zu den Cortes dienen soll, habe Ich im Namen Meiner erhabenen Tochter Donna Isabella II. befohlen, daß die Provinzen der Halbinsel und der anliegenden Inseln, so wie sie durch Meine Verordnung vom 30. November 1833 über die Gebiets-Eintheilung gebildet worden sind, in Gerichts-Bezirke getheilt werden sollen."

Der Messager theilt unter Anderem folgende Privat-Nachrichten aus **Madrid** vom 23. April mit: „Das von Locho angeführte Carlistische Corps in La Mancha ist geschlagen und zerstreut worden; dem Chef desselben gelang es jedoch, sich nach Santa-Cruz de Mudela zu flüchten. Der Baron Carondelet ist aus Estremadura in Portugal eingedrungen, um Don Carlos, falls dieser die Richtung seines Rückzuges ändern sollte, zu beobachten. Man glaubt allgemein, daß der Graf Abisbal (O'Donnell) den Oberbefehl über die Streitkräfte von Dom Miguel und Don Carlos übernommen habe."

Die **Madrider Hofzeitung** vom 25. April enthält einen neuen Bericht des Generals Rodil vom 21sten über die Operationen des in Portugal eingerückten Armee-Corps. Die Spanier erfahren nur einen sehr schwachen Widerstand von Seiten der Miguelisten. Sie haben bei Mata de Lobos eine Abtheilung von 200 Carlisten, welche von Castillia, vormaligem Post-Director zu Valladolid, commandirt wurde, überrumpelt und zu Gefangenen gemacht. Eine Waffen-Niederlage, Militair-Effekten und Munitionen, welche Don Carlos gehörten, sind in Villarino in die Hände der Spanier gefallen. Der provisorische Gouverneur von Almeida steht in regelmäßiger Verbindung mit dem General Rodil. Dieser Gouverneur meldet ihm unterm 20sten, daß er eine Depesche vom Herzog von Terceira aus Freixa de Nema, welches zwischen Lamego und Almeida liegt, erhalten habe. Der Marschall marschirte durch die Provinzen zwischen Duero und Tras os Montes, auf die Provinz Beira, in welcher die Festung Almeida liegt.

Portugal.

Lissabon, vom 20. April. — Zweitausend vierhundert Mann unter dem General Bourmont sind von Alcacer vorgerückt, zeigten sich am 12ten Nachmittags vor Setubal und bemeisterten sich auch sogleich der Redoute „Moinho do Pau" außerhalb der Linie, nachdem die Garnison, welche aus hiesigen mobilen Freiwilligen bestand, davongelaufen war. Ein Theil des 21sten Linien-Regiments vertrieb die Miguelisten aber wieder und diese kehrten nach Alcacer zurück. Der Verlust auf beiden Seiten ist unbedeutend gewesen. — Der Herzog von Terceira war in Tras os montes eingedrungen, und befand sich am 14ten in Murça; jene Provinz empfing ihn als Freund. Der General-Lieutenant, Visconde von Santa Marta, der früher Dom Miguels Operations-Armee en chef befehligte, hat sich dem Herzog vorgestellt und der Donna Maria den Eid geleistet; dasselbe hat der General-Major, Visconde von S. Joao da Pesqueira, gethan; Beide gehören zu der Silveiraschen Familie. Die Desertion von Dom Miguels Truppen nimmt sehr zu; das Milizen-Regiment

von Vianna ist mit seinem ganzen Stabe übergegangen. — So sehr die Ernennung des berüchtigten Paters Marcos zum Ober-Vikar des hiesigen Patriarchats mißfallen hat, eben so sehr hat die Verordnung vom 18ten d. welche die Einfuhr-Abgaben für alle Nationen auf gleichen Fuß stellt, Beifall gefunden. Die Engländer sind hier im Allgemeinen gehaßt, und Dom Pedro hat zeigen wollen, daß seine Brasilianische Abneigung gegen sie noch fortdauert. Indessen ist doch die Sache seiner Tochter den Whigs allen Erfolg schuldig und sie werden diese ihnen widerfahrene Zurücksetzung schwerlich so ganz ruhig hinnehmen. Der Englische Handel erhält durch jene Verordnung einen schweren Stoß, sein Monopol in Portugal ist verschwunden. Für unser Land dagegen ist diese Maßregel und der bewilligte Entrepot von bedeutender Wichtigkeit. Wenn man die Maßregel nicht bloß ergriffen, um England zu schaden, was sie unter den jetzigen Umständen höchst unpolitisch macht, so gereicht sie dem Finanzminister in der That zur Ehre.

Lissabon, vom 23. April. — Die Cronica theilt unter dem 21. April folgende zwei Berichte an den Kriegsminister mit:

I. „Hauptquartier Villa Real, 13. April. — Seit meiner letzten Depesche an Ew. Excellenz, die ich aus Regoa vom 11ten d. M. datirte, erfuhr ich, daß der Feind bei Villa Real alle seine Flüchtlinge, sowohl Infanteristen als Kavalleristen, welche von Amarante entflohen waren, versammelt hatte. Am 12ten brach ich demnach von Regoa auf, und lagerte mich im Thal von Nogueira. Heute früh zog ich in Villa Real ein, von wo ich morgen mit Anbruch des Tages den Feind, der die Richtung nach Murca einschlägt, weiter zu verfolgen gedenke. Sobald meine Ankunft in Regoa bekannt war, wurde die Königin in Lamego mit lautem Beifall proclamirt; die Rebellen hatten den Platz schon völlig geräumt. Sofort wurden die politischen Gefangenen in großer Anzahl, sammt einigen Kriegsgefangenen in Freiheit gesetzt, welche sich darauf von freien Stücken in meinem Hauptquartier einstellten. Das erste mobile Bataillon habe ich detaschirt, um von der Stadt Besitz zu nehmen, auch ließ ich in Regoa und Amarante einige Bataillone zurück, so jedoch, daß sie in beständiger Communication mit einander bleiben. Einige Offiziere und Soldaten sind zu uns übergegangen; die Letztern versah ich mit Pässen nach Porto. Die weiteren Details muß ich auf eine nächste gelegentliche Mittheilung verschieben und bescheide mich gegenwärtig, der Regierung zu dieser friedlichen Ausgleichung, welche überall sich geltend macht, meinen Glückwunsch abzustatten. Ich habe in der Niederung des Duero noch keinen feindlichen Guerilla angetroffen, im Gegentheil bin ich überall, wo ich durchzog, gut aufgenommen. An die Generale Ajeredo und Pizarro habe ich bereits ein schriftliches Gesuch erlassen, mich über den Zustand ihrer Provinzen in Kenntniß zu setzen. Da ich in Betreff der Civil-Verwaltung dieser Plätze nur einige eilige und flüchtige Anordnungen habe treffen können, so ersuche ich Ew. Excellenz, Sr. Kaiserlichen Majestät die dringende Nothwendigkeit vorstellig zu machen, permanente Civil- und Richter-Beamte mit aller möglichen Vollmacht in die wiedergewonnenen Ländertheile zu beordern. Ew. Excellenz u. s. w. Der Herzog von Terceira."

II. „Hauptquartier Loulé (im Süden, 6. April. — Während ich mich am 4ten d. M. zu Faro befand, wähnte der Feind, es stände in der Stadt Loulé nur die gewöhnliche Besatzungs-Garnison und rückte aus dem Gebirge in der Absicht hervor, den Platz anzugreifen. Der Oberst-Lieutenant Lecharlier, welcher in meiner Abwesenheit commandirte, rückte seinerseits, wie er mir in seiner Depesche vom 5ten d. meldet, mit seinem Bataillon und zwei anderen Kolonnen unter den Befehlen des Majors Vasconcellos und des Militair-Gouverneurs von Loulé, dem Feinde entgegen. Bei dieser Gelegenheit hat sich die National-Kolonne von Serpa sehr ausgezeichnet und 40 Feinde getödtet, unter denen sich drei Offiziere befinden. Gott erhalte Ew. Excellenz! Baron de Sa da Bendeira."

England.

London, vom 1. Mai. — Vor einigen Tagen ging in den höheren Kreisen das Gerücht, daß Ihre Majestät die Königin auf kurze Zeit einen Besuch bei ihrer in ihrem Schlosse zu Meiningen erkrankten Durchlauchtigen Mutter (gebornen Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg und im 70sten Altersjahre) zu machen, und deshalb auf der Yacht Royal George, Capt. Lord A. Fitzclarence, nach Hamburg abzugehen gedenke.

Herr J. H. Parish, der Brittische Gesandtschafts-Secretair in Nauplia, ist als Passagier mit dem Kriegsschiff Colombia in England angekommen, und zwar, wie man aus Patras vom 4ten d. meldet, in wichtigen, Griechenland betreffenden Angelegenheiten.

Man berechnet, daß durch das Einstellen der Arbeit von Seiten der Schneidergesellen an 20,000 Menschen in London außer Brod gekommen sind. Diese empfangen täglich jeder 1 Sh. aus dem Fonds der Handwerker-Vereine, zusammen also 1000 Pfd., was im Jahre mit Ausschluß der Sonntage, 300,000 Pfd. machen würde. „So ziehen es diese Leute vor", sagt der Globe, „wie Bettler von diesem jämmerlichen Almosen zu leben, das ihnen die Barmherzigkeit Anderer spendet, während sie sich auf rechtlichem und unabhängigem Wege täglich 6 Sh. verdienen könnten."

Die Times rathen den Schneidermeistern, einige Tausend Ausländer, besonders Deutsche, denn diese seyen die geschicktesten Schneider in der Welt, herüberkommen zu lassen, und auch einige Tausend Frauenzimmer anzustellen, die eben so gut wie Männer nähen könnten.

Berliner Blätter enthalten folgendes Privatschreiben aus London vom 2. Mai: „Was die Einzelnheiten über die interessante Debatte über die Frage, die Auflösung der Union mit Irland betreffend, angeht, so

muß ich Sie schon auf die Zeitungen verweisen. O'Connell brachte die ganze Sache nur als ein einzelnes Rad in seinem Getriebe einer beständigen Aufregung auf die Bahn. Er und seine 34 parlamentarischen Anhänger (die man gewöhnlich seine Schleppe nennt) konnten eine so verderbliche Maßregel nur aus selbstischen Gründen durchzubringen wünschen, und unter den achtbaren Irländern war auch kein Einziger, der mit ihnen Gemeinschaft haben wollte. Sowohl im Hause selbst, als außerhalb desselben, widersetzte sich ihnen Jeder, dem nur das gemeinschaftliche Interesse des Reichs am Herzen liegt und der einen wahren Antheil an Irland nimmt, mit eben so großer Beredsamkeit als Nachdruck, und so hat O'Connell nicht die entfernteste Aussicht, auf Englischem Grund und Boden den de Potter spielen zu können, noch die Smaragden-Insel (Irland), wie jener Belgien, dem Dämon der Revolution auf dessen Altar zum Opfer zu bringen. O'Connell's Treiben kann seinen Landsleuten zum warnenden Beispiel dienen, wie es ihnen gehen würde, wenn sie der Willkühr der römisch-katholischen Propaganda überlassen würden. Sie werden gesehen haben, wie die Verhandlungen vor dem Geheimenrath in Bezug auf den Freiheitsbrief für die Londoner Universität sich gestaltet haben. Dieses Institut, das sich fälschlich eine Universität nennt, hat auf diesen Namen durchaus keinen Anspruch, denn es hat weder eine philosophische, juristische noch theologische Facultät, und ich weiß, daß unser Cabinet, wenn gleich mehrere Mitglieder desselben zu den ursprünglichen Stiftern des Instituts gehören, entschlossen ist, das Gesuch zurückzuweisen. Wahrscheinlich ist es indeß, daß die Stadt London selbst zur Universitäts-Stadt werde erhoben werden, und daß ein aus Gelehrten zusammengesetzter Senat, der außer allem Zusammenhange mit irgend einem akademischen Institut steht, ernannt werden wird, um jungen Leuten, welche ihren regelmäßigen Cursus gemacht und die vorgeschriebenen Prüfungen überstanden haben, in Bezug auf Naturwissenschaften, Jurisprudenz und Philosophie Grade zu ertheilen. Dies würde eine wirkliche und heilsame Verbesserung seyn, denn was die Hülfsmittel betrifft, so ist London selbst ungleich besser versehen, als Oxford und Cambridge oder irgend eine Hochschule im Brittischen Reich. — Unsere Nachrichten aus Lissabon lauten sehr traurig. Es herrscht dort große Noth, man hat kein Zutrauen zu Dom Pedro, und es ist wohl klar, daß bei den Mitteln, die er in Händen hat, das Portugiesische Volk schon lange deutliche Kennzeichen seiner Anhänglichkeit an die Sache seiner Tochter gegeben haben würde, wenn diese Sache nur einigermaßen mit seinen Ansichten im Einklang wäre. Was gelten indeß die Gefühle eines ganzen Volks, Talleyrands Plan einer Verbindung im Süden gegen die nördlichen und östlichen Mächte von Europa gegenüber? Aber unsere liberale Schule kümmert sich wenig um die Anhänglichkeit der Länder, sie sey moralisch oder monarchisch."

Schweiz.

Bern, vom 30. April. — Der Vorort soll eine Note an den Stand Bern gerichtet haben, worin derselbe ersucht wird, innerhalb 10 Tagen die Polen zu entfernen. Sollte Bern diesem Begehren nicht entsprechen, so würde die Tagsatzung sogleich einberufen werden.

Im Kanton Zug handelt es sich gegenwärtig um Abschaffung aller Lotterieen, deren dort nicht weniger als fünf bestehen, welche mit ihren Plänen das ganze Land überschwemmen.

Italien.

Neapel, vom 22. April. — Es scheint, die vielfach besprochene Reise des Königs nach Paris sey, wenn auch nicht gänzlich aufgegeben, doch auf unbestimmte Zeit verschoben. Von den mancherlei Gerüchten, welche über diese plötzliche Sinnesänderung des jungen Fürsten im Umlaufe sind, dürfte man wohl demjenigen am meisten Glauben beimessen, das den Grund dafür in der bedeutenden Ausgabe suchen will, welche der König jetzt gerade nicht angemessen finden mag, wo seine Aufmerksamkeit hauptsächlich auf eine zweckmäßige Oeconomie in den verschiedenen Zweigen des Staatshaushalts gerichtet ist, und er vor allen Dingen den Finanzen Neapels ihren früher so wohl begründeten Kredit wieder verschaffen möchte.

Der zum Gesandten in Paris ernannte Fürst Butera ist vorgestern auf dem Neapolitanischen Dampfschiffe Francesco I. nach seinem Bestimmungsorte abgereist, mit ihm gleichzeitig der Marquis Hertford und mehrere andere Engländer von Auszeichnung.

Die unerwartete Entlassung des hiesigen Französischen Gesandten, Herrn Durand de Mareuil, um dem General Sebastiani Platz zu machen, erregt nicht wenig Aufsehen; dieser alte, verdiente Diplomat, Schüler und Freund Talleyrands, hat wenigstens auf eine dankbare Anerkennung seiner vielseitigen Dienste vom Kabinette der Tuillerien Anspruch.

Die großen Manöuvres in Capua und dessen Umgegend haben seit länger als einer Woche begonnen. Commandant der Besatzung ist General Begani, ein ausgezeichneter Offizier, der sich das Kreuz der Ehrenlegion in Spanien und Rußland verdient hat, die Belagerungs-Truppen stehen unter dem Oberbefehle des Fürsten Satriano (Filangieri). Der König, unter den Ordres des Letztern, thut seinen Dienst als einfacher Obrist. Täglich strömen von allen Seiten des Königreichs und selbst aus den Römischen Staaten Zuschauer nach Capua, um das reichbewegte Schauspiel des schön geordneten Feldlagers und die verständig angeordneten Evolutionen zu bewundern.

Die Garnisonen der beiden Hauptstädte Neapel und Palermo haben mit einander gewechselt, und ein Regiment, welches seit der Revolution von 1820 nicht

mehr in Neapel gelegen (Real Farnese) wird nächstens hier erwartet. Eine neue Probe seiner aufgeklärten Denkungsart hat der König durch die, der hiesigen Englischen Gemeinde ertheilte Erlaubniß, eine Kirche auf eigene Kosten erbauen zu dürfen, gegeben. Die dazu gesammelten Fonds belaufen sich bis jetzt auf 12,000 Ducati (50,000 Fr.).

Man erkennt jetzt schon die heilsamen Folgen, welche das Dekret des Königs die verschiedenen Gesellschaften betreffend mit sich gebracht hat. Dem schamlosen Wucher, der in den letzten Zeiten getrieben wurde, ist ein Ende gemacht, und den wieder freien Kapitalien eine edlere zweckmäßigere Bestimmung gegeben worden. Kristallfabriken werden in Santo Jorio bei Portici angelegt, bedeutende Ankäufe von Landesprodukten behufs einer Versendung nach Ostindien, neue Pflanzungen von Maulbeerbäumen und Baumwollsträuchen geben Fabrikanten und Landeigenthümern begründete Hoffnungen. Man verspricht sich viel Gutes von der am 30. Mai statt findenden Kunst- und Industrieausstellung, und gewiß hat man namentlich in den letztern Jahren in diesen beiden Fächern sehr große Fortschritte gemacht.

Ein jüngerer Sohn des Grafen La Ferronnays hat die Tochter der Fürstin Lapuchin (Wittwe des verstorbenen Grafen Alopäus, Russischen Gesandten in Berlin) geheirathet. Obwohl der Winter schon längst vorüber ist, so fährt man doch noch immer mit Bällen und Abendgesellschaften fort, als ob der Karneval erst jetzt anfinge. Das gastliche Haus des Ritters Acton, in welchem während der letzten Zeit abwechselnd Französische und Italienische Schauspiele gegeben wurden, zeichnet sich hauptsächlich durch den Geschmack und die Eleganz aus, mit denen alle seine Feste angeordnet sind.

Eine Convention zwischen der Neapolitanischen und der gegenwärtigen Griechischen Regierung beschränkt die Kontumaz-Zeit für ankommende Fahrzeuge aus Griechischen Häfen auf 21 Tage, und zwar sollen bei Kriegsschiffen auch die Tage der Reise mitgezählt werden. Die Oesterreichische Brigg „Montecuculi" welche vor zwei Tagen hier ankam, konnte demgemäß auch sogleich freie Praktika erhalten. Mehrere Offiziere der Englischen Marine statteten dieser Brigg einen Besuch ab, und haben sowohl dem Fahrzeuge selbst als der Haltung der Leute, dem Dienst und der Disciplin große Lobsprüche ertheilt.

Das in Malta jetzt befindliche Englische Geschwader besteht aus den Linienschiffen St. Vincent und Great-Britain von 120, Talewera und Caledonia von 74 Kanonen, 3 Fregatten und mehrere anderen kleineren Fahrzeugen. Am 25sten v. M. hat der Vice-Admiral Rowley den Befehl über das Geschwader übernommen, da der Vice-Admiral Malcolm auf einer Fregatte nach England abgegangen ist. Auch der St. Vincent dürfte, da er bei einem Sturme stark beschädigt worden, bald nach England zurückkehren. Nächstens erwartet man dagegen in Malta das große neue Linienschiff William IV. von 140 Kanonen.

Türkei.

Die Times berichtet aus Pera vom 25. März: „Einige Tage lang war in der Stadt das Gerücht in Umlauf, eine Empörung von der ernstesten Natur sey in Aleppo ausgebrochen. Die deshalb mit der größten Spannung erwartete Ankunft des Tataren hat gezeigt, daß diese beunruhigende Sage grundlos war. Ein Brief von meinem Correspondenten aus Aleppo vom 4. März enthält folgende Nachricht: „Ibrahim Pascha hat St. Jean d'Acre verlassen, und ist über Land nach Aegypten abgereist. Der Beweggrund zu seiner plötzlichen Abreise ist das bedenkliche Unwohlseyn seines Vaters, das ihm, sagt man, der Gram über Osman Pascha's Abfall zugezogen hat. Herr Farren, der Brittische Konsul, ist endlich zu Damaskus feierlich empfangen worden, und hat die Englische Flagge aufgesteckt. Bisher hatten die fanatischen Einwohner dieser heiligen Stadt sich hartnäckig geweigert, durch die Gegenwart einer ungläubigen Behörde ihre geweihten Mauern besudeln zu lassen. Das System willkührlicher Verwaltung, worüber ich schon so oft zu klagen Veranlassung hatte, besteht leider noch immer in voller Kraft." — Am letzten Freitag nach dem Gottesdienste in der Moschee verkündigte der Sultan den eingeladenen Großen des Reiches, daß, nachdem er seine älteste Tochter, Saliha Sultana, zu vermählen beschlossen habe, Halil Pascha von ihm der Ehre, sein Eidam zu werden, am würdigsten befunden worden sey. Nachdem er ihm eigenhändig einen mit Edelsteinen geschmückten Mantel umgelegt hatte, befahl er ihm, sich nach der Pforte zu begeben, wo er von dem Großwessier mit allen möglichen Ehren empfangen wurde. Von einer gegen 4000 Mann starken Ehrenwache begleitet, verfügte sich Halil (dessen Titel nun in Damat Pascha, d. h. Pascha-Schwiegersohn, verwandelt ist) zu dem Seraskier, der ihn mit der lebhaftesten Zufriedenheit und unter den aufrichtigsten Freudenthränen umarmte. Außer dem Vergnügen, das er darüber empfand, einen Mann, der ursprünglich sein Sclave und dann sein Adoptivsohn war, durch seinen Einfluß zu einer so hohen Auszeichnung erhoben zu sehen, mochte dieser Nestor des Divans, dessen vollendete Klugheit und beispiellose Schlauheit ihn ununterbrochen gegen 50 Jahre, während der unruhigsten Zeiten und unter den ungünstigsten Umständen, im Amte erhalten haben, in diesem Augenblicke fühlen, wie sehr dieses Ereigniß ihm die Fortdauer seines Einflusses und politischen Uebergewichtes sichere. Seine ehrgeizigsten Träume sind so in Erfüllung gegangen; die Faction, welche unlängst so mächtig geworden war, daß sie die Existenz seiner eigenen Partei bedrohte, hat nun einen Schlag erhalten, wovon sie sich nimmermehr erholen kann. Nachdem Damat Pascha den Scheik Islam mit einem Besuche beehrt hatte, kehrte er nach seinem Palaste zurück, wo sich die obersten Würdenträger des Reiches, Pascha's, Ulema's u. s. w. bald hernach mit ihren Glückwünschen einstellten. Die Vermählungsfeier wird kurz nach dem Kurban-Bayram stattfinden. — Die zur Blo-

Lade von Samos bestimmte Abtheilung der Türkischen Flotte lief am 21. März aus dem Hafen aus, und wartet bei Dolma Bakschè auf günstigen Wind. Sie steht unter den Befehlen des Viceadmirals Hossan Bey. Jedermann ist der Meinung, daß bei dem Erscheinen der Flotte die Samier sich alsbald unterwerfen werden. Das Volk ist Lykurgos Verwaltung herzlich müde, während die von der Pforte vorgeschlagenen Bedingungen von der mildesten und großmüthigsten Art sind. — Die Regierung ist, wie ich aus glaubwürdiger Quelle vernehme, zu dem Entschlusse gekommen, den Geldcours unabänderlich festzusetzen. Diese wichtige Maßregel muß sich augenscheinlich so wohlthätig für den Handel erweisen, daß eine Andeutung ihrer vortheilhaften Folgen überflüssig wäre.

Miscellen.

Die nördlichsten Länder des Russischen Reichs werden durch die Beschreibungen einheimischer Reisenden immer bekannter. Einen neuen Beitrag enthält die Beschreibung der Reise des Herrn Beläwski, von Tobolsk zum Eismeere, welche im letzvergangenen Jahre in Russischer Sprache in Moskau erschienen ist. „Auf dieser Reise — sagt der Verfasser — sah ich Sibirien mit seinen öden grenzenlosen Wüsteneien. Das tiefste Schweigen herrscht auf diesen Schneegefilden, wo der Reisende nur selten auf die Jurten (Wohnungen) der Eingebornen trifft. Rennthiere, die Gefährten und Ernährer der nordischen Völkerstämme, weiden, immer dem Rufe des Menschen folgsam, in zahlreichen Heerden auf diesen moosHügelichten Moorgründen. Einige Monate hindurch liegt eine ununterbrochene Nacht auf diesen Gegenden; aber auch alsdann läßt der Himmel sie nicht ganz im Dunkel, das Nordlicht ersetzt das Sonnenlicht. Allein nicht immer herrscht die Stille auf den kalten Schneeflächen; es erhebt sich ein Sturm und die glatte kristallene Schneefläche geräth in Wallung. Durchdringendes Pfeifen tönt durch die Luft, die Urwälder rauschen, das Wild erschrickt, die Winde thürmen Schneeberge auf und der Mensch, gedehmüthigt durch die Allgewalt der Elemente, legt sich neben seinem Rennthiere nieder und begräbt sich ruhig im Schnee bis es stille wird und der Morgen ihm erlaubt, sich aus seinem momentanen Grabe zu erheben und das Wild zu verfolgen, das so wie er unter dem Schnee Schutz gesucht hat. . . . Doch feiert die Natur auch in diesen gewächslosen Gegenden einige schnell vorrüberraschende Feste. Dies geschieht durch den heißen flüchtigen Frühling und Sommer. Unzählige Schaaren mancherlei Geflügels eilen zu den unnahbaren Sümpfen, um in Sicherheit zu brüten. Der Instinkt lehrt sie, daß es dem Menschen hier unmöglich wird, sie zu stören, ehe die Brut herangewachsen ist, und die Lüfte mit ihrem Geschrei erfüllt. Eine andere Beute beschäftigt die Eingeborenen während dieser Jahreszeit. Die Flüsse Sibiriens, gleich strömenden Meeren, erwachen großartig aus ihrem langen Schlummer. Leben regt sich im Wasser, unzählbare Fischschwärme folgen blindlings dem Naturgesetze der Vermehrung ihrer Art, und aus den Jäger- und Nomadenstämmen werden Fischer. Darauf später tritt die Zeit zur Vögeljagd ein. Die Noth ist der beste Lehrmeister. Der Erfindungsgeist des Wilden ist überraschend und verstehts die Wasserbewohner, die Vögel und die Thiere des Waldes, anzulocken, einzukreisen und zu fangen. Der Bär bildet wechselsweise einen Gegenstand der Beute und der Anbetung des Ostjaken und Samojeden. — Von Beresow bis zur Festung Obdorsk führt der Weg in gerader Linie 600 Werst weit nach Norden, längs dem Oby. Dort gebraucht man keine Pferde mehr und der Reisende verläßt seine Russische Kibitke und setzt sich in eine mit raschen Rennthieren bespannte Narte. Dies wunderbare Thier, das allen Reichthum der Bewohner der hiesigen entlegenen Gegenden ausmacht, ist vielleicht auf den nördlichen Morästen noch unentbehrlicher, als es das Kameel in den Sandwüsten Afrikas ist. Der Fuhrmann treibt die Rennthiere mit einem $2\frac{1}{2}$ Arschin langen Stock an; den Stock braucht er nur vorwärts nieder zu werfen, so stehen die Rennthiere plötzlich still und weichen nicht eher von der Stelle als bis der Stock aufgehoben ist. Die Rennthiere laufen nicht schneller als Pferde, 8 bis 10 Werst in der Stunde. Dagegen aber können sie 10 Stunden hintereinander laufen. Von Zeit zu Zeit lassen sie sich nur auf die Knie nieder, lecken ein wenig Schnee, erheben sich nach fünf Minuten und laufen wie zuvor. Bei wärmerer Temperatur ist jedoch ihr Lauf rascher als bei starkem Frost. Bei heftigem Winde bleiben sie ganz stehen.

Man schreibt aus Marburg: Ein wohlwollender hiesiger Bürger hatte das alte, durch rohe Hände herabgeworfene und zerschlagene steinerne Standbild des Konrads von Marburg, im Stillen aufbewahrt; jetzt ist es, unter löblicher Mitwirkung des hiesigen Stadt-Magistrats, geschickt wieder zusammengefügt und hergestellt worden, und hat bereits seine vorige Stelle auf dem sogenannten Mönchsbrunnen, in der Nähe der St. Elisabeth-Kirche, eingenommen. (Die Begebenheit erinnert an eine ganz ähnliche, hinsichtlich der Statue Karls I., Königs von England, auf dem Charing Croß-Platz zu London.

Am 22. April stürzte zu Roßbach a. d. Saale der Ziegeldeckermeister Wettwer aus Naumburg von dem Kirchthurme, 80 Fuß hoch, herab. Es wurde sogleich ärztliche Hülfe geholt und man glaubt, daß der Unglückliche gerettet werden wird.

Beilage

Beilage zu No. 110 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. Mai 1834.

Miscellen.

In der Griechischen Zeitung Sotir liest man Folgendes: „Dem Ministerium des Cultus ward eine Handschrift der Evangelien angeboten, welche, nach einer Unterschrift am Ende, im Jahre 480 unserer Zeitrechnung verfertigt wurde. Das Buch ist eines der ältesten von allen, welche die Europäischen Museen schmücken, ein großer Schatz für das neu zu errichtende National-Museum. Es ist zu wünschen, daß dasselbe von dem Besitzer, Panagiotis Michalopulos, welcher sich beharrlich geweigert hat, es an Fremde gegen große Summen zu verkaufen, käuflich erworben werde." (Michalopulos ist auch der Name des Herausgebers des Sotir, obgleich mit anderem Vornamen. Vor allen Dingen wird das Ministerium sich wohl erst von dem angeblichen Alter überzeugen, was bei dem Stande der Paläographie, besonders bei einem Werke des vierten und fünften Jahrhunderts, wo über Material, Schriftcharakter und Anordnung des Codex kein Zweifel obwaltet, wenige Schwierigkeiten hat. Ist das Jahrhundert ächt angegeben, so bleibt das Buch allerdings ein höchst wünschenswerther Besitz für die neu zu errichtende Bibliothek, da es nur den Alexandrinischen Codex zu London zur Seite haben würde.

Aus Rödelheim (bei Frankfurt a. M.) schreibt man vom 3. Mai: „Hier waren wir gestern und heute Zeugen eines merkwürdigen Natur-Ereignisses. Es regnete Schwefel. Bei einem starken Platzregen, der gestern zwischen 11 und 12, und heute zwischen 12 und 1 Uhr niederfiel, war in dem Regenwasser eine so bedeutende Mischung von Schwefel enthalten, daß das in den Gossen fließende Wasser mit einer gelben Haut bedeckt schien, und von den Pflastersteinen der Schwefel mit der Hand weggehoben werden konnte."

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die den hiesigen öffentlichen Blättern bereits inserirte Bitte des Vereins zur Unterstützung der durch Feuer Verunglückten zu Hultschin, vom 16. April d. J., machen wir hierdurch bekannt, daß wir, auf Ansuchen des gedachten Vereins, bereit sind, milde Gaben für jene höchst Unglücklichen zu empfangen, und des Endes unsern Rathhaus-Inspector Klug beauftragt haben, dergleichen milde Gaben in Empfang zu nehmen.

Breslau den 9. Mai 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Todes-Anzeigen.

Mit großer Betrübniß melde ich hiermit ganz ergebenst das heute erfolgte Ableben meines so sehr geliebten Gatten, und um meinen großen Schmerz nicht noch zu vermehren, bitte ich um gütige stille Theilnahme. Nützen den 5. Mai 1834.

Die verw. Pastor Becker, geb. Liborius.

Den nach vielen schweren Leiden am 5. Mai c. erfolgten Tod unseres guten Vaters, des Licentiat Ignatz Herrmann, zeigen allen entfernten geehrten Freunden des Verstorbenen zur innigsten Theilnahme ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Albendorf den 6. Mai 1834.

Gestern Abend um $6\frac{1}{4}$ Uhr starb unser einziges geliebtes Söhnchen Paul, am innern Wasserkopfe, welches wir hierdurch, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst anzeigen.

Lüben den 10. Mai 1834.

Der Pastor prim. Burkmann und Frau.

Das am gestrigen Tage erfolgte ganz unerwartete Hinscheiden meines Sohnes Ludwig Fübig an Lungenschlag zeigt hiermit seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Fübig, Königl. Regierungs-Secretair.

Breslau den 12. Mai 1834.

F. z. ⊙ Z. 13. V. 6. R. u. T. ▭ I.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 13ten zum erstenmale: Die weiblichen Drillinge. Ein Spiel mit Liedern in 1 Akt von C. v. Holtei. Hr. v. Holtei, Wilhelm Fliegner, als erste Gastrolle. Frau v. Holtei, die Drillinge, als erste Gastrolle. Hierauf: Große Arie, gesungen von Dlle. Fürst. Zum Beschluß zum erstenmale: Hans Jürge. Schauspiel in 1 Akt von C. v. Holtei. Frau v. Holtei, Anne. Herr v. Holtei, Hans Jürge.

Mittwoch den 14ten zum zweitenmale: Hinko, der Freiknecht. Schauspiel in 5 Akten, mit einem Vorspiel: Der jüngere Sohn, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Donnerstag den 15ten: Aloise. Große historisch-romantische Oper in zwei Aufzügen, von Louis Maurer.

Bekanntmachung

betreffend den Verkauf oder die Verpachtung des, der Königlichen Patronats-Dom-Pfarr-Kirche zu Groß-Glogau gehörigen Rittergutes Rayschen, im Wohlauer Kreise.

Es wird beabsichtet, das im Wohlauer Kreise zwischen Winzig und Köben ohnfern der Oder belegene Rittergut Rayschen, dermalen der Dom-Pfarr-Kirche zu Glogau, Königl. Patronats, gehörig, zu verkaufen, eventualiter auf 9 hintereinander folgende Jahre, von Termino Johannis laufenden Jahres ab, bis dahin 1843, zu verpachten, Falls der projectirte Verkauf nicht zu Stande kommen sollte. Nach einer im Jahre 1828 ausgeführten Vermessung und Chartirung enthält das Gut 4 Morg. 7 QR. Hof- und Bau-Stellen, 12 Morg. 8 QR. Garten, 700 Morg. 169 QR. Acker von meist vorzüglicher Beschaffenheit, 186 Morg. 120 QR. Wiesen, 86 Morg. 145 QR. Hutung, 5 Morg. 6 QR. Teiche, 11 Morg. 58 QR. Gräben, 7 Morg. 89 QR. Dämme, 13 Morg. 155 QR. Gräserei, Raine, Grabenränder rc., 15 Morg. 70 QR. Straßen und Wege, 1 Morg. 147 QR. Lehm-, Sand- und Kies-Gruben, zusammen 1045 Morg. 74 QR. Acker- und Wiesen rc. Fläche, und 238 Morg. 15 QR. Nadelholz, 9 Morg. 39 QR. Birkenholz, 4 Morg. 80 QR. Blöße, 33 Morg. 35 QR. Erlenholz und 6 Morg. 120 QR. Forstland, das nicht zu Holz bestandenen Flächen gehört, als Hutung, Gewässer, Moore, Graben, Straßen, Wege rc., zusammen 291 Morg. 109 QR. Forstfläche. Charte und Vermessungs-Register hierüber, so wie die sonstigen näheren Verkaufs- und resp. Verpachtungs-Bedingungen können vom 10ten Mai c. ab zu jeder schicklichen Zeit in unserer Cultus-Registratur eingesehen werden; auch ist der gegenwärtige Guts-Administrator, Amtmann Kindler, angewiesen, den sich etwa dort meldenden Kauf- oder Pachtlustigen die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen und denselben alle gewünschte Auskunft zu ertheilen. Sowohl das freundlich gelegene Herrenhaus als auch die sämmtlichen übrigen Wohn-, Brauerei- und sonstigen Wirthschafts-Gebäude befinden sich in einem brauchbaren Bau-Zustande, desgleichen auch das lebende und todte Inventarium in guter Verfassung; unter ersterem befindet sich eine ungefähr 460 Stück zählende Schaafheerde von gutem wollreichen Schlage und circa 30 Kühe. Terminus licitationis zum Verkauf oder der Verpachtung ist auf Donnerstag den 22sten Mai dieses Jahres Vormittags 10 Uhr festgesetzt und wird in dem hiesigen Regierungs-Gebäude abgehalten werden. Die von dem Pächter zu bestellende Caution ist außer einvierteljähriger Pachtgelder-Vorausbezahlung auf Zwölfhundert Thaler in depositalmäßig sichern Geldmitteln festgestellt worden. Kauf- oder Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder, welcher als Licitant auftreten will, sich zuvor bei dem Commissario über seine Besitzfähigkeit, so wie Zahlungs- und resp. Cautions-Vermögen, hinreichend ausweisen muß.

Liegnitz, den 20. April 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Patent.

Das auf der Hummerei hieselbst No. 848 des Hypotheken-Buchs, neue No. 20, und auf der Groschen-Gasse No. 1000, neue No. 23 gelegene Haus, dem Gastwirth Johann Ernst Kessel gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 25,512 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 32,550 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnittwerthe 29,031 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 9ten Mai, und am 15ten Juli Vormittags 10 Uhr, und der letzte am 26sten September c. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Amsterter im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22. Januar 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 14ten Mai c. Vormittag von 9 Uhr an, sollen in dem vormaligen Königlichen Haupt-Steuer-Amts-Gebäude, Ring No. 25, mehrere alte und nicht mehr benützte Utensilien, als Schränke, Tische und dergleichen, und Donnerstag den 15ten Mai c., ebenfalls Vormittag von 9 Uhr an, in der Packhofs-Expedition, Werderstraße, dergleichen Gegenstände öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 2ten Mai 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Edictal-Citation.

Die Josepha Johanna verehelichte Schneider Vorsterade geborne Förster hat im Jahre 1818 die hiesige Stadt verlassen und sich nach Brüssel begeben. Dieselbe hat seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und wird daher, so wie ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen: sich binnen 9 Monaten in unserer Registratur persönlich oder schriftlich, spätestens aber in dem auf den 5ten Juli 1834 Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Assessor Beer in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich Niemand melden, so wird die Josepha Johanna verehelichte Schneider Vorsterade geborne Förster für todt er-

klärt, ihr Vermögen den sich gemeldeten legitimirten Erben, oder in Ermangelung derselben, als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen und zur freien Disposition verabfolgt werden, dergestalt: daß Erben welche sich nach ergangenem Erkenntnisse noch melden, jede Verfügung der berechtigten Empfänger über das ihnen überwiesene Vermögen anerkennen und ohne Rechnungslegung oder Ersatz fordern zu dürfen, sich mit demjenigen begnügen müssen, was davon noch vorhanden seyn wird.

Neisse den 15. August 1833.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt: daß der hiesige Kaufmann Alois Joseph Herberg und dessen Braut die Josepha verwittwete Heinisch, geborne Heider, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 24sten dieses Monats, die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter sowohl rücksichtlich des eingebrachten als des erworbenen Vermögens unter sich ausgeschlossen haben. Neisse den 26sten März 1834.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung wegen Herstellung einer Mühle.

Der Freigärtner Peschel zu Brockendorf beabsichtiget, die vor neun Jahren wegen Wassermangel eingegangene Wassermühle wieder herzustellen. Alle Diejenigen welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, werden hierdurch in Folge des Edicts vom 28. October 1810 aufgefordert, sich binnen einer achtwöchentlichen präclusivischen Frist bei dem unterzeichneten Landräthlichen Amte zu melden; widrigenfalls die Landesherrliche Concession bei der betreffenden Behörde alsdann nachgesucht werden wird.

Haynau den 3ten Mai 1834.

Der Landrath des Kreises. Müller.

Jagd-Verpachtung.

Die niedere Jagd auf den Feldmarken von Köpernick bei Neisse, soll in dem Umfange ihrer bisherigen Verpachtung vom 1sten September d. J. ab, auf anderweitige 6 bis 12 Jahre in Zeitpacht ausgethan werden. Pachtlustige werden daher eingeladen auf den 22sten Mai c. a. Morgens 10 Uhr in dem Gasthofe zum Mohr in Neisse sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und die nähern Pachtbedingungen daselbst entgegen zu nehmen. Schwammelwitz den 29. April 1834.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.

Böhm, Königl. Oberförster.

Edictal-Citation.

Der zu Schönau Habelschwerdter Kreises am 10ten August 1780 geb. Joseph Werner, Sohn des Bauers Joseph Werner daselbst, welcher im Jahre 1814 zu Brünn in Mähren als Hausknecht gedient, seit jener Zeit aber keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, wird hierdurch auf den Antrag seiner Halbschwester Elisabeth verehelichten Straube geborne Werner zu Weißwasser in Oesterreichisch-Schlesien, als dessen alleinige Intestaterbin, nebst seinen etwanigen zurückgelassenen Erben und Erbnehmern vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in Termino den 8ten Juli 1834 Vormittags 11 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Schönau, vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt persönlich oder schriftlich zu melden. Sollte sich derselbe oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmern in diesem Termine nicht melden, so wird er für todt erklärt, und sein Vermögen seiner gedachten legitimirten Erbin überwiesen werden.

Reichenstein den 13. September 1833.

Das Gerichts-Amt von Schönau.

Bekanntmachung.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern des hierselbst verstorbenen Justitiarii Georg Friedrich Theiler wird in Gemäßheit § 137 seq. Tit. 17 Thl. I des Allgemeinen Land-Rechts, die bevorstehende Theilung des Nachlasses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß sie sich nach Ablauf von 3 Monaten nur an jeden einzelnen Erben nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Langenbielau den 13. März 1834.

Gräfl. v. Sandreczkysches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

Edictal-Citation.

George Friedrich Kluge, Freigärtner-Sohn aus Conradswaldau, ist als Schuhmacher vor 22 Jahren auf die Wanderschaft gegangen, hat einmal aus Oberschlesien geschrieben und ist dann verschollen. Er wird auf den Antrag seiner Geschwister und Geschwister-Kinder auf den 26sten August 1834 hierher vorgeladen. Sollte weder er noch ein Erbe oder Erbnehmer von ihm erscheinen, so würde seine Todes-Erklärung und die Ausantwortung seines in 39 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. bestehenden Vermögens an Extrahenten erfolgen.

Trachenberg den 15ten October 1833.

Das General Freiherrlich v. Blumensteinsche Gerichts-Amt für Conradswaldau und Stroppen.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes als Vormundschaftsrichter der Maria Elisabeth Pude aus Güttmannsdorf, gegenwärtig an den Müller Gerstmann zu Carlowitz, Breslauer Kreises, verheirathet, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselbe bei Aufhebung der bisher über sie geführten Vormundschaft die in Güttmannsdorf oder Carlowitz etwa observanzmäßig unter Eheleuten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes für alle Zukunft sowohl unter sich, als in Bezug auf Dritte, während ihrer ganzen Lebensdauer, als auch von Todeswegen ausgeschlossen.

Reichenbach den 18ten April 1834.

Das Gerichts-Amt Güttmannsdorf.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an die für den Gottfried Winkler auf der Mühle No. 7. zu Schmitzdorf haftende Kaufgelder-Forderung von ursprünglich 1000 — jetzt aber nur noch 800 Rthlr. Court.', und das darüber sprechende verloren gegangene Instrument vom 9ten December 1810, als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 19ten Juli c. Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Kanzellei zu Schmitzdorff anstehenden Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden sollen, und zu gewärtigen haben: daß das gedachte Schuld- und Hypotheken-Instrument alsdann für amortisirt erklärt und für die Gottfried Winklerschen Erben ein neues Instrument über die denselben zustehenden 800 Rthlr. gefertigt werden wird.

Frankenstein den 10ten Februar 1834.

Das Gerichts-Amt des Ritterguts Schmitzdorff.

Auction.

Am 15ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr sollen im Marstalle auf der Schweidnitzer Straße

zwei Pferde

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 12ten Mai 1834.

Mannig, Auctions-Kommissarius.

Auctions-Anzeige.

Auf Verfügung des Wohllöblichen Gerichts hieselbst sollen auf den 26sten Mai c. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Stadt-Gerichts-Kanzlei verschiedene Pretiosen, Silbergeschirr und Uhren, als: eine silberne Zuckerbüchse, zwei silberne Salzfäßchen, eine goldne Erbsenkettte mit 2 unächten Armbändern, ein geöhrter Dukaten, eine silberne Suppenkelle, eine silberne Punschkelle, eine silberne Fischkelle, eine silberne Sahnkelle, ein silberner Butterstecher, vier silberne Zuckerzangen, ein silberner Pfeil, zehn Schnuren ächte Perlen, drei silberne Eßlöffel, ein dergl. Trinkbecher, eine dreizehäusige silberne Taschen-Uhr, eine vergoldete eingehäusige Taschen-Uhr, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet Hoch, Auctions-Commissar.

Sagan den 7ten Mai 1834.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 15ten d. M. Vormittags von 10 Uhr an, werde ich in meinem Gasthofe deutshes Haus, franz. Rothwein (Chat. Marg. St. Julien) wie auch Rheinweine in Parthieen zu 10 Flaschen versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Zu verkaufen

sind Parquet-Fußtafeln von Eichenholz, fournirt, dreierlei Sorten. Das Nähere Weiden-Straße No. 27.

Erbforderungen und Hypotheken

können jederzeit gegen baares Geld umgesetzt werden, so wie gegen sichere Wechsel mehrere Kapitalien disponibel sind.

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Goldene und silberne Medaillen und Münzen

von welcher Art sie auch immer seyn mögen, werden eingekauft und preismäßig bezahlt von Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Billig zu verkaufen

ist veränderungshalber ein Mahagoni-Schreibsecretair. Nähere Auskunft giebt der Bäcker Frenkel, Ritterplatz No. 7.

In Bezug auf unsere frühere Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere

Neue Mode-Schnittwaaren- und Tuch-Handlung

(in dem frühern Salinger Mannheimerschen Locale Ring- und Nikolaistraßen-Ecke No. 1)

bereits eröffnet.

Durch den Besuch der jüngsten Leipziger Messe haben wir dieselbe mit einem Lager der geschmackvollsten Mode-Gegenstände versehen, und da wir Verbindungen mit Fabriken des In- und Auslandes angeknüpft, dürfen wir uns schmeicheln den Anforderungen dieser Art genügen zu können.

Wir erlauben uns dasselbe einer gütigen Beachtung zu empfehlen, und fügen die Versicherung hinzu, daß wir durch eine reelle und prompte Bedienung das uns zu Theil werdende Vertrauen für die Dauer zu sichern suchen werden.

Breslau den 6. Mai 1834.

Birkenfeld & Comp.

Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch Einem hohen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß nach Vollendung der nothwendigen Baureparaturen meine an der Matthiaskunst belegene Badeanstalt zum Empfange von Badegästen geeignet ist, und bitte um Gewährung des frühern geneigten Zuspruchs. Für Eleganz, Reinlichkeit, Bequemlichkeit und schnelle Bedienung ist in jeder Hinsicht gesorgt. Breslau den 10. Mai 1834.

C. F. Philani.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Wilhelm Gottlieb Korn erschien eben und ist zu haben:

Dr. Johann Gottlob Worbs, Superintendent der K. Pr. Ober-Lausitz und des Fürstenthums Sagan, Ritter des Königl. Preuß. rothen Adlerordens 3r Kl., biographisch dargestellt von Carl Gabriel Nowack. IV. und 44 S. 8.

Preis geheftet: 7½ Sgr.

Bei der Wichtigkeit, welche der allverehrte Worbs seit einer Reihe von Jahren als Schriftsteller nicht nur in Schlesien, sondern auch in der Lausitz und in Sachsen unbestreitbar erlangt hat, steht zu erwarten, daß die Bemühungen des Verfassers, das Leben und Wirken des Verstorbenen in seinen Hauptumrissen darzustellen, die entsprechende Theilnahme von Seiten des Publikums finden werden. Indem der Verf. zugleich ein vollständiges Verzeichniß aller von Worbs im Druck erschienenen größeren und kleineren Schriften und Abhandlungen beigefügt hat, hofft er insbesondere den Freunden der Geschichte und Literatur einen nicht unangenehmen Dienst erwiesen zu haben.

Literarische Anzeige.

Dem reisenden Publikum sind vorzüglich zu empfehlen:

D. Steins Reisen nach den vorzüglichsten Hauptstädten von Mittel-Europa. Eine Schilderung der Länder und Städte, ihrer Bewohner, Naturschönheiten, Sehenswürdigkeiten u. s. w. 7 Bändchen mit 7 Kupfern und 7 Charten. 8. (140 B.) 7½ Thlr. —

Einzeln:

1stes Bändchen: über Berlin, Stettin, Rügen, Lübeck, Helgoland, Hamburg, Bremen, Norderney, Hannover, Braunschweig, u. s. w. 1 Rthlr. 5 Sgr.

2tes Bändchen: über den Harz, Kassel, Frankfurt, Taunusbäder, Mainz, Rheingau, Köln u. s. w. 1 Rthlr. 5 Sgr.

3tes Bändchen: über Leipzig, Dresden, böhm. Bäder, Prag, Wien, Ulm, Preßburg, Brünn, Breslau, Riesengebirge u. s. w. 1 Rthlr. 15 Sgr.

4tes Bändchen: über Halberstadt, Aachen, Brüssel, Paris, Straßburg, Basel, Karlsruhe, Darmstadt, Gotha, Weimar u. s. w. 1 Rthlr. 15 Sgr.

5tes Bändchen: über Amsterdam, London, Liverpool u. s. w. 1 Rthlr. 10 Sgr.

6tes Bändchen: über Nürnberg, München, durch Tyrol, die Schweiz, Stuttgart, Eisenach u. s. w. 1 Rthlr. 8 Sgr.

7tes Bändchen: ganz Italien und Hauptregister. 1 Rthlr. 15 Sgr.

In leichten und gefälligen Gewande hat der Verf. in diesem Werke eine Menge geographischen Wissens verbreitet, da fast kein wichtiger Gegenstand vermißt werden dürfte.

Streit, Charte von Teutschland mit Angabe aller Eilpoststrassen und mehr als 12,000 Orten; berichtigt bis zum Jahre 1834. gr. Adlerform. col. aufgezogen in Futt. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Schade, Grammaire allemande à l'usage des Français. 10ième edition. 8. broch. 1 Rthlr.

— dessen compl. German Grammar. 4th edit. 8vo. broch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Flügel, Budget of Mirth; an entertaining Parlour-Companion. Vol. I. Prose, Vol. II. Verse. 16mo. cart. 1 Rthlr. 5 Sgr.

— dessen compl. English and German Phraseology etc. gr. 8. broch. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Conversations-Taschenbuch oder Anleitung sich mit den nöthigsten Ausdrücken im Leben und auf Reisen bekannt zu machen. In 6 Sprachen: Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch (oder Neugriechisch). 6te verm. Auflage. 16mo. cart. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Dasselbe Buch in 3 Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch (oder Italienisch). 6te Aufl. 16mo. broch. 27 Sgr.

☞ Auch mit dem Titel in jeder der betreffenden Sprachen.

Wegweiser, historisch-topographischer, in die Umgegend und auf die Schlachtfelder bei Leipzig; nebst Beschreibung der Schlachten. Mit Charte geb. 20 Sgr.

welche sämmtlich durch Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu beziehen sind.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung in Leipzig.

Ankündigung.

Mein Werkchen אש דת aus 3 Theilen bestehend, circa 20 Bogen stark, hat bereits die Presse verlassen und ist bei mir zum sehr billigen Preise von 20 Sgr. zu haben. Indem dieses Werk nach dem competenten Urtheil Sachverständiger, sich ganz vorzüglich für die Schuljugend eignet, so werden alle Freunde und Gönner der hebräischen Literatur eingeladen, solches ihrer gütigen Theilnahme werth zu halten und um empfehlende Verbreitung desselben mitzuwirken geneigtest ersucht. Breslau den 13ten Mai 1834.

David Samosz, Antonienstraße No. 9.

Anzeige,

Meinen Freunden zeige ich an, dass ich jetzt in dem Hause des Herrn Kaufmann Doms am Ringe (Naschmarkt) No. 46, 3 Treppnn hoch wohne.

Breslau den 10. Mai 1834.

J. Raabe, Maler.

Literarische Anzeige.
Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschien und ist zu haben:

Handbuch
für
Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz
oder
Wegweiser durch die interessantesten Partieen dieser Gegenden.
Bearbeitet
von
Friedrich Wilhelm Martiny.

Dritte vermehrte Auflage. 8vo.
Mit 1 Kupfer 1 Rthlr. 10 Sgr. Gebunden 1 Rthlr. 15 Sgr.
Mit der Karte auf Leinewand gezogen 2 Rthlr.
Mit 10 Kupfern 1 Rthlr. 25 Sgr. Gebunden 2 Rthlr.
Mit der Karte auf Leinewand gezogen 2 Rthlr. 15 Sgr.

Als zweckmäßiger und belehrender Wegweiser durch unsere vaterländischen Gebirgs-Gegenden wird dies Buch jedem Reisenden zum unentbehrlichen Begleiter werden. Beweis genug, welchen Beifall es sich bei dem Publikum erworben, ist diese dritte vermehrte Auflage. Deutlich und übersichtlich werden historische, wie andere Notizen dargeboten; die Anordnung des Ganzen ist diejenige brauchbare und anschauliche, welche ein solches Buch allein nützlich und angenehm machen können.

Anzeiger L. des Antiquar Ernst, enthält gegen 500 Bände aus verschiedenen Fächern, viele gute neue und billige Werke, wird gratis verabfolgt, Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate No. 37 und wird fleißiges Abholen desselben gewünscht.

Anzeige.
Der Wärmegrad des Oderwassers war in der heutigen Mittagsstunde 18 Grad R. Dies zur Nachricht für Diejenigen, die mein Flußbad besuchen wollen.
Breslau den 12. Mai 1834.
Kroll, Bürgerwerder No. 2.

Musikalische Unterhaltung.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß heute den 13ten Mai, von dem Musik-Chor der Hochlöblichen 2ten Schützen-Abtheilung, eine musikalische Nachmittag-Unterhaltung im Prinz von Preußen am Lehmdamm, stattfindet.
Carl Schneider.

Anzeige.
Da nun die umgeänderten Statuten der Vieh-Versicherungs-Anstalt zu Leipzig für die Theilnehmer sehr günstig gestellt worden sind, so ist auch in dieser gesegneten Provinz so viel reges Interesse als anderwärts dafür zu erwarten. Es beehrt sich daher die General-Agentur nicht nur die Statuten nebst Nachtrag à 5 Sgr. zu offeriren, sondern wird auch während des Wollmarkts zu Auskunfts-Ertheilung und Annahme von Anmeldungen in Breslau gegenwärtig seyn, vorher aber nicht unterlassen, das Nähere in beiden Zeitungen bekannt zu machen.
Seifrodau den 11. Mai 1834.

Unterzeichnete zeigen hierdurch dem dabei interessirten Publikum an, daß außer den in Nro. 58 und 60 der Breslauer Zeitung genannten Herren Kupfer-Arbeiter, auch Herr Kupferwaaren-Fabrikant Hirsch in Rawicz durch uns zur Anfertigung unseres Dampf-Brenn-Apparates autorisirt und mit allen nöthigen Anleitungen zur Anfertigung tüchtiger und brauchbarer Apparate gleich den anderen Herren Kupfer-Arbeitern versehen worden ist. Breslau den 29. April 1834.
Gall, Philipp & Schickhausen.

☞ Albanier.
Ich habe die beste Sorte Schnupftaback, welche in Gallizien gefertiget wird, unter der Etiquette
Albanier
von der
Kaiserl. Königl. Tabak-Fabrik in Winnlki
erhalten. Das Paket von zwei und vierzig Loth (Preuß. Gewicht) biete ich zum Ankauf mit 1½ Rthlr. ergebenst an.
August Hertzog,
Schweidnitzer-Straße No. 5, im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

Cudowa-Brunn
von 1834er Mai-Füllung
empfing und empfiehlt, nebst allen andern Sorten Mineral-Brunnen von frischer diesjähriger Schöpfung zur geneigten Abnahme
Carl Fr. Keitsch,
Stockgasse No. 1.

Horn-Platten
für Kammfabrikanten empfing direct und offerirt zu den billigsten Preisen
L. S. Cohn jun.
Kurzwaaren- u. Producten-Handlung Blücherplatz No. 19.

Die Handlung in
Herren-Garderobe-Artikeln und Binden Berliner Fabrik
(Ring No. 24 neben der Kornschen Buchhandlung)
empfiehlt sich zu bevorstehenden Pfingstfeste einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum mit ihrem durch die jüngste Leipziger Messe möglichst reichhaltig assortirten Lager von

modernsten Hosen- und Westen-Zeugen in verschiedenster Qualität, Vorhemdchen, Kragen, Manchetten, seidenen Taschentüchern, Handschuhen in allen Gattungen, eleganten seidenen Reisemützen.

Durch den bedeutenden Absatz meines Cravatten-Lagers bin ich im Stande selbige bei bester Qualität und Dauerhaftigkeit doch zu folgenden möglichst billigen Preisen zu offeriren:

Satin-Grec (schwer) pro Stück à 17½ Sgr.
Gros de Berlin pro Stück à 10 bis 17½ Sgr.
Glace de Berlin (schwerste Sorte) à 25 Sgr.
Atlas-Binden (dergl.) à 25 bis 27½ Sgr.
Croisés-Binden à 20 Sgr. bis 1 Rthlr. u. s. w.

Unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung bittet ganz ergebenst um fernere geneigte Abnahme: S. Neisser.

Empfehlung.

Der Bäcker Pusch in Oswitz am Ende des Dorfes auf dem Wege nach der Schwedenschanze empfiehlt sich mit guter schmackhaften Kuchenwaare und Bretzeln zu billigen Preisen.

Verlorne Lotterie-Loose.

Nachstehende 3 Viertel-Loose sub No. 5850 Litt. a. 76284 d. und 83364 c. sind zur 5ten Klasse 69ster Lotterie verloren gegangen, und werden die etwa darauf treffenden Gewinne nur den in meinem Loosenbuch verzeichneten rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.

W. Elkischer,
Lotterie-Untereinehmer in Grottkau.

Ordentliche und fleißige Mädchen können sogleich Beschäftigung im Nähen erhalten, Ohlauerstraße No. 84. 2 Stiegen.

Reisegelegenheit.

Eine leere Gelegenheit nach Neisse, geht Donnerstag den 15ten d. M. ab, und ist zu erfragen bei Schiller Nicolaistraße No. 8 in den drei Eichen.

Gewölbe zu vermiethen und baldigst zu beziehen, Neuscheśtraße No. 7.

Zu vermiethen

mehrere kleine, reinliche, freundliche und gesunde Wohnungen à 20 bis 24 Rthlr. jährlicher Miethe mit Aussicht auf Gärten, Hinter-Dom, Graupen-Gasse Nro. 5. Das Nähere Junkernstrasse Nro. 2.

Buden-Vermiethung.

Am Durchgange des Eisenkrams am großen Ringe ist eine grundfeste gelegene Eck-Bude zu Johanni d. J. zu vermiethen. Das Nähere Herren-Straße No. 15. zwei Stiegen.

Zum Wollmarkt ist Ohlauerstraße No. 41 im ersten Stock eine meublirte Stube für zwei Personen zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Le Coq, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Wapler, Kaufm., von Bärenwalde. — Im blauen Hirsch: Hr. Maiß, Land-Rentmeister, von Oppeln; Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Dupré, Kaufm., von Mainz; Hr. Werff, Kreis-Steuer-Rendant, von Lüben; Hrn. Gebrd. Kleist, Oeconomen, von Königsberg in Pr; Hr. Brackenhöft, Kaufmann, von Hamburg. — Im Rautenkranz: Hr. Pinower, Kaufmann, von Krappitz. — Im weißen Adler: Hr. Tüscher, Kaufm., von Werden; Hr Bambach, Kaufmann, von Genthin. — Im deutschen Haus: Hr. Czekonski, Kreis-Secretair, von Pleschen; Hr Kronatschek, Partikulier, von Neisse. — In 2 goldnen Löwen: Majorin v. Foris, von Winzig. — Im weißen Storch: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Strehlen. — In der goldnen Krone: Hr. Mettig, Kaufmann, von Reichenbach. — In den 3 Hechten: Hr. Sittenfeld, Gutsbes., von Leipe; Hr. Landsberger, Kaufmann, von Löwen. — Im Privat-Logis: Kommissionsräthin Mützel, Justizräthin Schmidt, beide von Brieg, Hummerei No. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 12. Mai 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf. —	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.